

Ella und Professor K



Mary Basson: Die Malerin. Roman / aus dem Amerikanischen von Gabriele Weber-Jeric. – Berlin : Aufbau-Taschenbuch, 2017. – 427 Seiten. – EST: Saving Kandinsky <dt.>. – (atb; 3338). – ISBN 978-3-7466-3338-1; 12,99 EURO

Es ist Sommer 1902 und in Kochel am See arbeitet Wassily Kandinsky als Lehrer der fortschrittlichen Kunstschule „Phalanx“, um dort mit seinen Schülern Landschaften zu malen. Unter ihnen befindet sich die 26-jährige Gabriele „Ella“ Münter. Die junge, finanziell unabhängige Frau ist zurückhaltend und talentiert, hat ein sicheres Gefühl für Farben und einen aufmerksamen Blick für die Landschaft – und für ihren Lehrer.

Münter und Kandinsky verlieben sich, doch von Anfang an ist die Beziehung problematisch und kompliziert. Beide sind keine einfachen Persönlichkeiten, dazu ist er verheiratet, sie seine deutlich jüngere Schülerin. Dennoch beginnen sie eine wilde Ehe inklusive heimlicher Verlobung und gehen gemeinsam auf Reisen kreuz und quer durch Europa. Das unstete Leben scheint keinen Platz für Heirat und Familiengründung zu lassen und auch das 1909 von Münter in Murnau am Staffelsee erworbene Haus wird nicht wirklich zur gemeinsamen Heimat.

Nach Beginn des ersten Weltkrieges 1914 fliehen sie in die Schweiz, aber Kandinsky muss als „feindlicher Ausländer“ nach Russland zurückkehren und Münter geht daraufhin nach Skandinavien, wo sie von 1915 bis 1920 bleibt. Nach einer gemeinsamen Zeit zur Jahreswende 1915/1916 in Stockholm bricht der Kontakt um 1917 endgültig ab.

Münter, die als „Grals-Hüterin“ Kandinskys Werke beschützt, die er in Murnau und München zurückgelassen hat, erfährt erst 1921 davon, dass der mittlerweile geschiedene Kandinsky seine zweite Frau Nina geheiratet hat, nur 5 Monate nach ihrer ersten Begegnung.

„Gabriele Münter war durch Kandinskys Handlungsweise vernichtet.“¹

Nur mithilfe ihrer Schwester Emmy und ihres späteren Lebensgefährten, dem Kunsthistoriker Johannes Eichner, den sie 1927 kennenlernte, schaffte es Münter nach dieser Enttäuschung weiter zu leben und zu malen. 1931 zieht er zu ihr in das Haus nach Murnau.

Sie bewahrt die Werke Kandinskys in ihrem Besitz und rettet sie mithilfe Eichners vor den Nazis. Die Erinnerung an den Lehrer und Geliebten begleitet sie für den Rest ihres Lebens. Johannes Eichner schreibt über Münter und Kandinsky: „Die Begegnung mit ihm wurde für sie das wichtigste und folgenreichste, man darf sagen: das einzige große Ereignis ihres Lebens.“²

Anlässlich ihres 80. Geburtstags im Jahr 1957 vermacht sie ihre Sammlung, eigene Werke, aber auch die Bilder Kandinskys und Arbeiten anderer Künstler aus der Gruppe Der Blaue Reiter, dem Lenbachhaus in München.

Die Beziehung zwischen Gabriele Münter und Wassily Kandinsky bietet einen fabelhaften Stoff für einen außergewöhnlichen Roman, wie ihn der etwas reißerische Untertitel der Serie „Mutige Frauen zwischen Kunst und Liebe“ verspricht, deren vierter Band mit „Die Malerin“ vorliegt.³ Leider bleibt die Erzählung jedoch über weite Strecken zu ruhig, fast fade und sprachlich so backfischhaft wie die in Liebeshingen unerfahrene Ella mit ihren 26 Jahren zu Beginn des Romans.⁴

Aber möglicherweise ist dieser Stil auch beabsichtigt und korreliert mit der Persönlichkeit Münters: befangen und reserviert, hinter das Genie Kandinsky zurücktretend. Selbst die kurzen „Galerie“ genannten Einschübe – Bildbeschreibungen von Werken Münters⁵ –, sind blasser als die Beschreibungen der Werke Kandinskys im Verlauf des Romans. So lässt auch der englische Originaltitel „Saving Kandinsky – a novel“ eher einen Roman über ihn und nicht über Gabriele Münter vermuten.

Münter scheint in ihrem eigenen Roman eher eine Randfigur zu sein, die nur die Nebenrolle an der Seite eines starken Mannes – anfänglich Kandinsky, später Eichner – spielt. Exemplarisch ist ihre Rolle bei der Rettung der Bilder Kandinskys vor den Nazis. Erst auf Drängen Eichners besucht sie die Ausstellung „Entartete Kunst“ und begreift, wie mit den ausgestellten Künstlern und ihren Werken umgesprungen wird. Er muss ihr erklären, wer die Nazis sind, denn sie liest keine Zeitung. Er muss ihr Bewusstsein dafür wecken, dass ihren Bildern keine Beschlagnahmung droht, die Bilder Kandinskys jedoch gefährdet sind und vernichtet werden könnten.

Die Handlung, die sich mit großen Sprüngen über den Zeitraum von 1902 bis 1957 erstreckt, beschreibt Gabriele Münter als Frau und Künstlerin, die sich nie wirklich aus dem Schatten Kandinskys befreien konnte. Wer eine Auseinandersetzung mit dem Werk Gabriele Münters erwartet, wird enttäuscht. Der leichte Roman ist aber dennoch eine ansprechende Lektüre, die auf alle Fälle zur Beschäftigung mit Gabriele Münters Werk, Kandinsky und dem Blauen Reiter anregt.

Katharina Koop –

(Fakultätsbibliothek Architektur,
RWTH Aachen University)

1. Eichner S. 178.
2. Eichner S. 37.
3. Als Inspiration für diesen Roman dienten der Autorin und ehemaligen Lehrerin Mary Basson das Konvolut von 14 Werken von Gabriele Münter, die größte Sammlung dieser Künstlerin in Nordamerika, aus dem Besitz des Milwaukee Art Museum. Basson arbeitet dort als Museumsführerin. Dank der Schenkung zahlreicher Werke der klassischen Moderne aus dem Besitz der Mrs. Harry L. Bradley Collection in den 1970er-Jahren wurde das Museum von einem Kunstmuseum lokaler Bedeutung zu einem Museum mit einer Weltklassesammlung.
4. Die Aufzählung der einzelnen Kisse aus dem ersten Kapitel – „Alles in allem waren es fünfundzwanzig Kisse gewesen.“ (S. 23) – erspare ich mir lieber.
5. Leider fehlen (sowohl in der deutschen Ausgabe, als auch im englischen Original) jegliche Quellenangaben zu den mit „J. Eichner“ unterzeichneten Einschüben. Auf der Webseite der Autorin zum Buch gibt es Links zu den beschriebenen Bildern, die sich größtenteils im Milwaukee Art Museum befinden: <http://savingkandinsky.com/galerie> [letzter Zugriff: 17.07.2018].